

***BlickWWWechsel - Deradikalisierung und Verhinderung
von Radikalisierung im Social Web***

von

Annika Jacobs

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Annika Jacobs: BlickWWWechsel - Deradikalisierung und Verhinderung von Radikalisierung im Social Web, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2017, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3782

Hintergrund des Projektes

Durch die **Digitalisierung der Gesellschaft** und den zunehmenden Einfluss von sozialen Medien im Alltag, veränderte sich in den letzten Jahren die Art und Weise der Kommunikation sowie die Informationsverbreitung. Es zeigt sich, dass die kritische Haltung gegenüber klassischen Massenmedien eine Abwanderung zu den neuen Medien als Informationskanal erkennen lassen, der besonders bei **jungen Menschen** deutlich wird.

„Solche RESPEKTLOSEN, BRUTALEN SUBJEKTE werden Hier immer wieder Flüchtlinge genannt?“, Hasskommentar auf Facebook.

Es wird gepöbelt, beleidigt und gelogen. Menschen werden diffamiert und verachtet. Vor allem Rechtsgesinnte und Rechtspopulisten fallen mit dieser offen zur Schau gestellten Hetze auf. Dabei wurden die sozialen Medien verstärkt zu Zwecken der Rekrutierung und Mobilisierung von verunsicherten Bürgern genutzt und haben damit auch starke Auswirkungen auf das Alltagsleben entfaltet. Die Verbreitung der rechten Ideologien in die Mitte der Gesellschaft wurde dadurch erleichtert, weil die Erschließung des Internets durch Alternativangebote anfangs ausblieb. Nach wie vor sind **junge Menschen** für den Rechtsextremismus die wichtigste Zielgruppe.

„Die geistigen Brandstifter haben das Internet längst für sich erschlossen und nutzen dieses als Kommunikationsplattform und zur Verbreitung ihres extremistischen Gedankenguts.“...“Unverblümt zeigen sich Wut und Hass gegen Flüchtlinge und Politiker.“, Lorenz Caffier, Innenminister M-V. (PM vom Innenministerium M-V vom 25.04.2016)

Von respektvoller und mitfühlender Kommunikation im Internet sind wir bisher weit entfernt. Demzufolge besteht dringender Handlungsbedarf, da die Dimension und die Einflusskraft der sozialen Medien wie Facebook und Twitter im Bereich des Rechtsradikalismus und der neuen Bedrohung von Fake News in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Dieser Bedarf erfordert langfristig angelegte staatliche und zivilgesellschaftliche Maßnahmen im Bereich der Prävention von Rechtsradikalismus im Internet, um zukünftig auf Phänomene und Konfliktsituationen innerhalb der rechten Szene geeignet zu reagieren.

Projekt HELDEN statt TROLLE – Krass Gesagt? Hinterfragt!

Mit dem Verbundprojekt des LKA M-V und der LpB M-V soll Radikalisierung verhindert und zugleich der Schutz vor politisch motivierter Gewalt erhöht werden. Hierfür wurde ein Deradikalisierungskonzept entwickelt, welches für das Thema **Hate Speech** sensibilisiert und gleichzeitig ein alternatives Handeln innerhalb der Zivilgesellschaft fördern soll. Es gilt, geeignete Handlungsoptionen bereitzustellen, um die Zielgruppe der verunsicherten jungen Bürger*innen einerseits und die Aktiven andererseits systematisch auf die zunehmende Radikalisierung im Netz in Form von Hate Speech vorzubereiten und angemessen darauf reagieren zu lassen.

Hate Speech: Erkennen, Bewerten und Reagieren

Im Rahmen des Projektes besteht die Aufgabe darin, ein speziell auf die Bedürfnisse zugeschnittenes regionales und zielgruppenorientiertes Angebot für junge Menschen zu entwickeln, welches das Phänomen Hate Speech in seiner Bandbreite und seinen Einfluss auf die Gesellschaft thematisiert und gleichzeitig einen Gegenhandlungsentwurf entfaltet. Die folgenden Schritte beschreiben ein aufeinander aufbauendes Handlungskonzept, um junge Erwachsene zu befähigen, aktiv zu handeln und mit den vorhandenen Instrumenten der Gegenwehr Handlungsalternativen für Hate Speech zu nutzen.

Erkennen

Im ersten Schritt steht die Entwicklung eines **regionalisierten frühpräventiven Serviceangebotes** speziell für **Jugendliche zwischen 14-29 Jahren** im Vordergrund, um politisch motivierte Kriminalität im Internet vorzubeugen. Dies wird einerseits im Web durch ein **wissensbasiertes Onlineportal** und andererseits mit Hilfe von **Weiterbildungsangeboten in der Bildungseinrichtung vor Ort** realisiert.

Wie setzen bewusst auf ein regionalisiertes Programm, um die Zielgruppe dort abzuholen, wo sie sich gerade befindet. Es soll am Ende ein **niedrigschwelliges** und **zielgruppenorientiertes** Angebot entstehen, welches die jungen Menschen nicht überfordert und gleichzeitig Neugier für die Themen hervorruft, indem einfache Sprache, reduzierte Texte und der gezielte Einsatz von Erklärvideos und weiteren interaktiven Elementen genutzt wird.

Neben der Entwicklung des Problembewusstseins möchten wir Pädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Jugendliche vor Ort für die Themen begeistern und aufklären. Themenschwerpunkte liegen u.a. in der



Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und dem Erkennen von Propaganda, Fake News und Hate Speech.

Bewerten

Im zweiten Schritt bedarf es neben dem Wissensangebot einer gleichzeitigen Entwicklung vorhandener und neuer Kompetenzen (u.a. Medienkompetenz und interkultureller Kompetenz), die das vorhandene Wissen mithilfe der **Kompetenzstärkung** praxisorientiert verknüpft. Durch dieses systematische Vorgehen wird die Zielgruppe auf die Bewertung von vertrauenswürdigen Quellen und der Risikobewertung von Falschinformationen vorbereitet, um im letzten Schritt auf das Problem Hate Speech angemessen zu reagieren.

Reagieren

Im letzten Teilschritt wollen wir engagierte **junge Menschen im Alter von 18-29 Jahren** mobilisieren, um konstruktiv gegen Hass im Netz vorzugehen. Dementsprechend gilt es, aktives Handeln durch die Argumentationsmethode des **Active Speech** zu fördern. Diese Methode als Weiterentwicklung des *Counter Speech* Ansatzes versteht sich als Gegenmodell zu einer offensiven Streit- und protestartigen Argumentationslogik in den sozialen Netzwerken.

Im Gegensatz zum Counter Speech zeichnet sich **Active Speech** dadurch aus, dass sie einen sachlichen, mitfühlenden und respektvollen Umgang mit dem Gegenüber ermöglicht. Das Prinzip dahinter ist eine Argumentation, die eine Gegenmeinung erst einmal akzeptiert und durch eine aufgeklärte und kritische Auseinandersetzung hinterfragt. Im Ergebnis wollen wir damit eine **konstruktive Diskussion** etablieren, die postfaktische Argumente aufdeckt, um sich dem Ziel einer aufgeklärten Debattenkultur zu nähern und andere motiviert, ebenfalls aktiv zu handeln.

Darüber hinaus entsteht ein **Onlinemeldesystem für Hate Speech**, über welches regionale Trends, Themen und Diskussionen gesammelt werden. In naher Zukunft sollen die eingegangenen Meldungen bewertet und gegebenenfalls an zuständige Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftliche Partner*innen weitergeleitet werden, um eine abgestimmte Gegenreaktion von Seiten der Behörden und Initiativen gleichermaßen zu gewährleisten.

Resümee

Unser 3-stufiges Angebot bündelt vorhandenes Fachwissen und entwickelt dieses für die junge Zielgruppe weiter. Ein erfolgreiches **Wissens- und Weiterbildungsangebot** zur **Förderung aktiven Handelns** gegen Hate Speech kann nur durch ein breites zivilgesellschaftliches Engagement in der Region möglich werden.

Dies gelingt nur, wenn wir eine **aktive Community** aufbauen und langfristig fördern, die Handlungssicherheit durch Alternativangebote zu Hate Speech erhält und mit unserer Unterstützung gegen Hasskommentare in Form von **Active Speech** vorgeht. Aber nicht nur die offensive Gegenreaktion sichert den Erfolg unserer Bemühungen, ebenso ist eine effiziente **Hinweisgebung** im Bereich der Rechtsradikalität und Hate Speech erforderlich.

Helden statt Trolle heißt:

- **Multimethodisches** Vorgehen im Internet und vor Ort
- Gesamtkonzept für die **Zielgruppe im Alter von 14-29 Jahren**; Rekrutierung von **jungen Erwachsenen im Alter von 18-29 Jahren** für die Anwendung von Active Speech
- **Praxisorientierter Ansatz** durch Bündelung regionalen und überregionalen Erfahrungs- und Expertenwissens zu Themen rechter Gewalt und Hate Speech
- Förderung des aktiven Handelns durch **Active Speech** als konstruktive Gegenrede, **Melden von Straftaten** in sozialen Netzwerken und **Aufbau einer Community** gegen Hate Speech

